

Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:
James H. Hoff,
unterstützt der Unterstützung der republikanischen
County-Convention, 12. April 1884.

Für Sheriff:
Wm. D. Patterson,
unterstützt der Unterstützung der republikanischen
County-Convention, 12. April 1884.

Für Sheriff:
Henry S. Deville,
unterstützt der Unterstützung der republikanischen
County-Convention, 12. April 1884.

Für Anwalt von Marion und Hen-
drick County:
Charles F. Robbins,
unterstützt der Unterstützung der republikanischen
County-Convention, 12. April 1884.

Für Anwalt von Marion und Hen-
drick County:
W. H. Harding,
unterstützt der Unterstützung der republikanischen
County-Convention, 12. April 1884.

Germania Garten,

H. W. Ede Markt u. Noblestr.

Nächstes Lokal.

Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch.

Aufmerksame Bedienung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isomann.

Wir garantieren, daß alle

Waaren, welche aus un-

ser Stores bezogen werden,

erster Qualität und so billig

wie irgendwo sonst sind.

Kann dem nicht so ist, so

bringe man die Waaren zurück

und das Geld wird zurückge-

stattet.

Emil Mueller,

200 N. Washington Straße.

380 Bellefontaine Straße.

Rail Road Hat Store,

Serbis Güte!

Neuester Facon soeben ange-

kommen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!

Man bestellte die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Gütern.

No. 76 N. Washington Str.

Oster-Artikel!

Gartengeräte für Kinder!

Neue Spiele für's Freie!

Kinderwagen und die neuesten

Pariser Spielwaaren

— empfohlen —

Chas. Mayer & Co.

29 und 31

West Washington Straße.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Zutasso - Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

Consularische

Erbschaften

Wechsel und Forderungsbillets

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 N. Maryland Straße.

Rücheneisen,

Ranges, Mantels und

Grates,

Alaska Refrigerators,

Eisbehälter,

Petroleum-Defen,

Gasolin-Defen.

JOHNSTON AND BENNETT

62 N. Washington Str.

Im Zeitenwechsel.

Roman von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

zuletzt wurde noch immer nicht, woher

seine Begleiterin gekommen, und war

doch fest entschlossen, nicht von ihrer Seite

zu weichen. Er wollte angelockt werden

eben noch nicht mehr, als daß sie auf dem

Flügel bis zum Ende der Treppe war und

auch jetzt von hier aus wieder einen Aus-

gang des Hofes, ob er ein Zimmer brau-

che, ob er wieder die Nacht hier bleiben

wolle, ob er einen Wagen bestelle, wohin

er wolle u. s. w. Dieser noch geflüstert

ausgesprochen. Und nun kam verächtlich

hinein, um bei der Dame anzufragen, ob

sie gleich zu fahren gedachte, und wo

hin es heute noch gehen sollte. Es sei ganz

gleich, wie weit sie heute fahre, denn

morgen kommen's doch bei guter Zeit

nach Tarsary, sagte er.

Lebte hatte eine völlig gleichgültige

Miene angenommen, als ob ihn das Ge-

spräch nicht angehe. Als der Mann

das Zimmer verlassen hatte, wandte er

sich an Cecile und sagte in völlig harm-

losem Geisteszustand: „Ich höre jedoch,

daß Ihr Ziel ebenfalls Tarsary ist, ge-

nade Frau, wohin auch ich gehe“ —

sie sollte nicht ahnen, daß er sich selbst erst

in dieser Minute erfahren hatte, wohin

sein Ziel führte — „da möchte ich mir

den Wunsch erlauben, ob wir nicht wie

bisher auch ferner Reisegefährten bleiben,

und Sie mir gefälligst wollen, als Ihr

Partner denselben Wagen zu benutzen.

Natürlich gibt es noch mehr Gefährte

hier, doch scheint es mir fast das Natür-

liche, daß zwei einsame Wanderer, die

denselben Weg gehen, bei einander blei-

ben. Ich muß es natürlich Ihrer Einsicht-

gebung überlassen.“

Cecile war aufgestanden und zum Fen-

ster getreten. Zwei einsame Wanderer,

die denselben Weg gehen! Ja, sie war

einfach! Doch gingen sie denn denselben

Weg? Hatte er sich dessen nicht erbar-

mungslos gewiegt? Sie trug mit der

Hand über die Stirn, wie thöricht, es war

ja nur von einer kurzen Fahrt, von wenigen

Stunden die Rede. Er wollte in Tarsary

bleiben, sie sollte ihn noch ferner sehen,

sprechen — es presste ihr das Herz zusam-

men.

Sie hatte ihn wohl schon zu lange

auf eine Antwort warten lassen, so wande-

te sie sich rasch um und sagte: „Ich wollte

den Wagen darauf prüfen, er ist klein —

ich glaube, es wird zu eng — Ihr Ge-

halt.“

„D, das ist sehr unbedeutend,“ fiel

er jetzt ein, „ein Junges wie ich ist

leert sich auf das Notwendigste beschrän-

ken.“

Ein Blick aus Cecile's Augen traf

ihn, der wie ein Blitz hervorbrach, er

er, der gereifte, weise, weise Mann,

fühlte sich verwirrt. „Sie haben natürlich

gar nicht bemerkt, daß Sie sich selbst

in der Hand genommen haben.“

„Woher sollte er sich denken?“

„Ja, mein Gott, was kann ich dafür,“

gemerkt: Hertha, „wenn ich nichts

bleiben kam. Konstant lag mir zu

hoch, ich ertrug es nicht, in St. Moritz

sehe, so mühte ich mich immer weiter; hier

aber werde ich bleiben, ich glaube, hier

wird es mir gefallen. Wie lebt man

hier, erzählen Sie mir, Graf!“

Kathar mußte antworten, er konnte

überhaupt, wenn seine Ablehnung nicht

ausgesprochen für die ganze Tischgesellschaft

wurde, sich der Unterhaltung mit

der Fürstin nicht ergehen, die ihn mit

der Vertraulichkeit einer alten Bekannten

und der Ausrufe: „Was für eine geist-

reiche Frau! So oft er zu ihr

hinüberlief, immer blühten die großen,

erregten Augen an ihm vorüber; sie sah

ungeduldig nach ihm, aber sie sprach

in gewohnter Weise, viel und lebhaft,

und die Fürstin schien sie nicht zu

sehen. Ihm glühte der Kopf und er

fühlte sich wiederholt mit dem Blick über

die Stirn, als könne ihm das Auge ver-

schaffen.

„Das Thal ist eng und ich glaube, ich

werde es bald müde werden, nur die rau-

schenden Wasser des Jura neben und die

„oben“ über mir anzuheben,“ sagte

er, „gibt es sichere Gefährte, mit

denen man hinaus zur Höhe kann und

lobende Wege?“

Ein Jüngling alter Herr, Justizrat, der

längst während des ganzen Diners seinen

dringenden Wunsch gehabt hatte, als

sich dem neu aufgefundenen Stern be-

traute, zu machen und dessen kleine, blü-

hende Augen die schöne, elegante Gestalt

der Fürstin nicht verließ, benutzte die

Worte, um die Fürstin zu sprechen, sich

in das Gespräch zu mischen.

„Es gibt hier in der Nähe einige au-

ßerordentlich gute Gefährte,“ sagte er,

„nämlich das Pferde- und Reiterge-

schäft, hier und überall auf den heil-

igen und schmalen Pfaden, ich bin ein

alter Kavalier und kenne das genau.

Wenn Durchlaucht bei Gelegenheit

mit dem Auftrage beauftragt werden, ein

Kavalier zu befragen, so kann ich ver-

sprechen, daß ich die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann

aus Bremen, seit zehn Jahren regelmä-

ßiger Kavalier, hat, also mit allem Ver-

trauen, von allem Unterricht, im Stande,

in jeder Weise Durchlaucht zu orientieren.

Darüber hat er, Durchlaucht, mit

zuweisen, daß er die besten und ver-

lässigsten Leute und Pferde kenne und ver-

schaffen will. Gestatten Durchlaucht mir,

mit vorzustellen. Justizrat Grallmann